

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der Anthroposophischen Gesellschaft

9. Jahrgang, Nr. 23

24. November 2019

Administration / Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



INHALT

Zur Symptomatik einer offiziellen Antwort	S. 1
Bevormundung der Mitglieder Psychologisierung der Sachanliegen Keine Unterscheidung der Geister <i>Roland Tüscher</i>	
Dresdner Brief	S. 2
An den Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland	
Zum Dresdner Brief	S. 3
<i>Friedwart Husemann</i>	
Auszug aus der Antwort	S. 3
auf den Dresdner Brief – von Angelika Sandtmann für die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland	
Jenaer Brief	S. 4
An die Redaktion der Vierteljahrsschrift Anthroposophie An den Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland An Justus Wittich und Redaktion Goetheanum	
Stellungnahme zu Friedwart Husemann	S. 4
<i>Angelika Sandtmann, - für das Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland.</i>	
Offener Brief	S. 5
<i>Thomas Heck</i>	
Imagination und Halluzination	S. 6
Christian Clements Bild der Geistesforschung Rudolf Steiners <i>Frank Linde</i>	
Dokumentation – Rudolf Steiner zur Gegnerfrage	S. 13/14
I. Rudolf Steiner: «Ich gebe die Gesellschaft auf...!» II. Rudolf Steiner: Keine Zusammenarbeit mit einem «intellektuellen und moralischen Lumpen»	

Zur Symptomatik einer offiziellen Antwort

An Christian Clements geplantes Organ 'Steiner Studies' unterscheiden sich die Geister: «Spiritualisierung des Intellekts» oder «Intellektualisierung der Geistes», das ist die Entscheidungsfrage, denn diese beiden Geistesrichtungen schliessen einander aus: die eine verliert den Geist, die andere gewinnt ihn. Man beachte dazu den Jenaer Brief (Seite 4). Der Umgang mit dieser Frage wird zeigen, wo der einzelne steht und was er vertritt. Für diejenigen, die eine Spiritualisierung der Intelligenz vertreten, ist klar: durch eine Intellektualisierung der Anthroposophie ist diese nicht erreichbar – im Gegenteil. Auch ein Kompromiss ist nicht möglich: ein bisschen Abschaffung des Geistes zugunsten des Geistes – geht nicht. Für die Abschaffung des Geistes kann es keine 'Offenheit' geben: das ist an die Adresse der ideologischen Kompromissler und Sozialfanatiker gerichtet, die auf Scheindiskurse hereinfliegen. Denn in dieser Sache kann ein Diskurs nur ein Schein sein. Verabschieden wir uns von der Illusion, der nicht spiritualisierter Intellekt könne den Geist hervorbringen. –

Nachdem Friedwart Husemann¹ und dann auch die Mitglieder des Dresdner Zweiges² für die Entlassung von Jost Schieren und Wolf Ulrich Klünker aus der Redaktion der Mitglieder-Zeitschrift 'Anthroposophie' (Deutschland) plädiert hatten, erschien in AGiD-aktuell-November'19 eine Erwiderung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland auf den Dresdner Brief. Wie reagiert sie? Sie bevormundet die Mitglieder und bringt einen gekürzten, d.h. manipulierten Auszug daraus.

Angelika Sandtmann, titelt in dieser Reaktion: „Irritation über Steiner-Studies“, d.h. sie macht aus einer Sachangelegenheit ein soziales, bzw. psychologisches Problem. Denn zugleich klammert sie die Sachfragen – das sind die im Dresdner Brief hier auf Seite 2 zwischen Markierungen gesetzten Passagen – aus. Ein journalistisch sauberes Vorgehen im

¹ Friedwart Husemann, *Zur Ankündigung der 'Steiner Studies'*, Ein Nachrichtenblatt Nr. 21, S. 4

² *Dresdner Brief* in dieser Ausgabe auf Seite 2